

Die modernen Mandver, wie sie allgemeinlich bei allen Großmächten abgehalten werden, sind in ihrer jetzigen Form noch nicht so alt. Aus kleinen Anfängen haben sie sich immer mehr entwickelt. Pariser Blätter erinnern jetzt an eine große Truppenübung, die im Jahre 1698 in der Gegend von Compiègne abgehalten wurde, wohl die erste in ihrer Art. Saint-Simon hat diesem Feldlager eine eingehende Beschreibung gewidmet, aus der zu ersehen ist, daß eine für damalige Verhältnisse ungeheure Armee von 60,000 Mann unter Befehl des Marschalls Boufflers zusammengezogen war, damit der junge Herzog von Burgund aus ihren Bewegungen und Uebungen das Kriegshandwerk lernen sollte. Ueber die eigentlich militärischen Vorname erzählt man freilich recht wenig, dafür aber findet Saint-Simon nicht Worte genug, um den beispiellosen Luxus zu schildern, der vom Marschall Boufflers und seinen Offizieren entwickelt wurde.

Der Marschall „setzte alle Welt in Erstaunen durch den von ihm entwickelten Prunk und den ausgesuchten Geschmack seiner höfischen Feste“. Uebertroffen wurde er darin nur durch den Prinzen von Condé. Wie sah man ein so prunkvolles, glänzendes, ja, man möchte fast sagen, erschreckendes Schauspiel. Das Theater, was an Speisen und Getränken aufgetragen werden konnte, war in das Feldlager gebracht und alle Tage hielt der Marschall Boufflers freie Tafel für Jedermann. Eine ganze Stadt war erbaut worden, und zwar nicht etwa eine unierer beschriebenen und ursprünglichen Barockschätze, sondern lauter prächtige, mit dem höchsten Luxus eingerichtete palastartige Häuser, in welchen ganz dieselben Annehmlichkeiten geboten wurden wie in Paris. In Ermangelung von damals noch unbekanntem Militär-Attache hatte man die fremden Botschafter eingeladen, die ebenfalls prächtig untergebracht waren, was sie aber nicht hinderte, einen großen Etikettentrost zu erheben. An den Thüren der französischen Prinzen, der Kardinals und ausländischen Fürstlichkeiten war nämlich angehängt: „Für den und den“, während die Thüren aller anderen Etierlichen nur den einfachen Namen unter Weglassung des Wortes „für“ trugen. Das wollten sich die Botschafter nicht gefallen lassen, und es wurden Ströme von Tinte vergossen, die aber zu gar nichts führten, da der König auf einem Willen beharrte und den Botschaftern das „für“ nicht zuerkannte. Glücklicherweise entstand daraus wenigstens kein wirklicher Krieg.

Auch an Damen fehlte es in diesem Feldlager nicht, und diese scheinen sogar die Hauptrolle gewesen zu sein. Ihnen zu Ehren wurden große Scheingefechte veranstaltet. Der König war mit Frau von Maintenon eingetroffen und vergnügte sich ganz vortrefflich, namentlich über den Glanz, den seine Officiere entfalten. Marschall Boufflers erhielt als Entschädigung 100,000 Livre, doch sagt Saint-Simon hinzu, daß das auch nicht annähernd ausgereicht habe. Schon 100 Jahre vor diesem französischen Mandver wurden übrigens, wie die „Kön. Ztg.“ bemerkt, auch in Deutschland Truppenübungen ähnlicher Art vorgenommen, wenngleich nicht in solchem Umfange. In Rastau-Dillenburg wußte der von dem preitbaren Oranien munterhaft geführte „Auszug“, das Randesausgebot, nach noch erhaltenen Dispositionen ein kriegsmäßiges Mandver auszuführen. Allerdings war hier durch die fortwährende Beteiligung der Bevölkerung an den niederländisch-spanischen Kriegen ein sehr militärischer Geist geweckt worden. Nach dem Muster dieses norddeutschen Aufgebots wurden auch in anderen protestantischen Reichsteilen die Mannen geschult, so in der Pfalz.

Ideltas.

Ich habe ein Liebchen, so zierlich und fein,
So zutraulich mag wohl kein anderes sein,
Es schmolzt nicht und großt nicht,
Es murrst nicht und knurrst nicht,
Und trotz aller Lodung gehörs' mir allein.

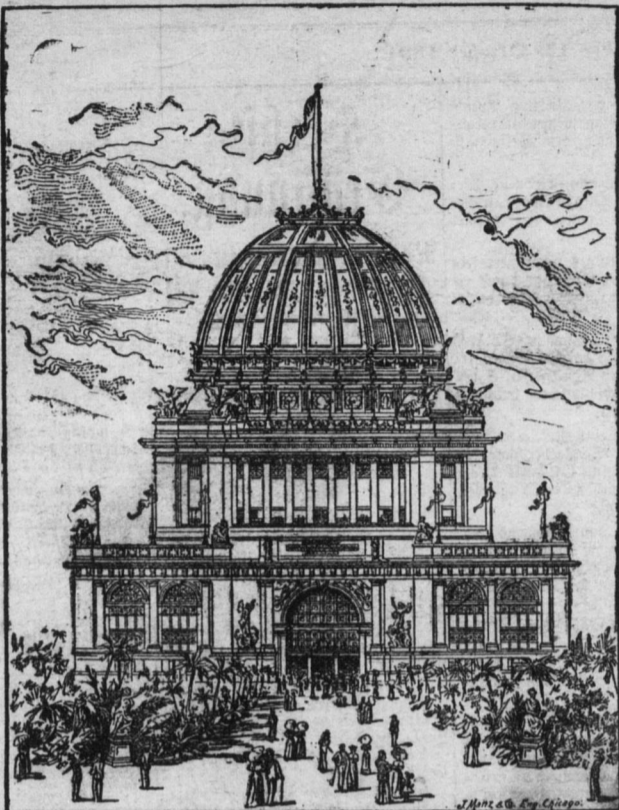
Dies Schätzchen, ich mache d'raus wahrlich kein Hehl,
Bleibt von allen Schätzen mein höchstes Juwel,
Das Jedem ich zeige,
— Es ist meine Geige,
Hab' ich meine Fidel, so bin ich fidel!

Wie die Schülzungen sprechen.
„Ich bin aufs Aeußerste,“ gefach sagte der Schüler, da sahste ihn der Lehrer bei den Haaren.
„Witterwasser,“ sagte der Faulpelz, da hat er den Lehrer um Erlaß der Strafe.
„Die Sache hat ihren Hintergrund,“ sagte derselbe, als er seine Bügel empfangen sollte, da hatte er eine gewisse Stelle seines Körpers warrirt.
„Ausgezeichnet,“ sagte der Unausmerksame, da sollte er eine geometrische Figur an die Tafel zeichnen und blieb schon nach den ersten Strichen steden.
„Das ist mir Romade,“ sagte der Funge, da wachte er die mit Tinte beschmiereten Finger an den Haaren ab.

— Malice. Frau A.: Eine so angeglichte Röhre habe ich schon seit langer Zeit nicht gehabt. Innerhalb acht Tagen hat sie mir zwei Paar seine Raffetassen gericholen. Nun stellt ich zwei Paar ordinäre Tassen in den Kuchenschrank! — Frau B.: Und w' hat sie auch gericholen? — Frau A.: Rein, denken Sie sich die Malice, die ordinäre Tassen ließ sie ganz.
— Spitter. Wüßst du mit gewissen Menschen nicht umgehen, so mußst du sie umgehen.

Die Hauptgebäude der Chicagoer Weltausstellung.

Administrations-Gebäude.



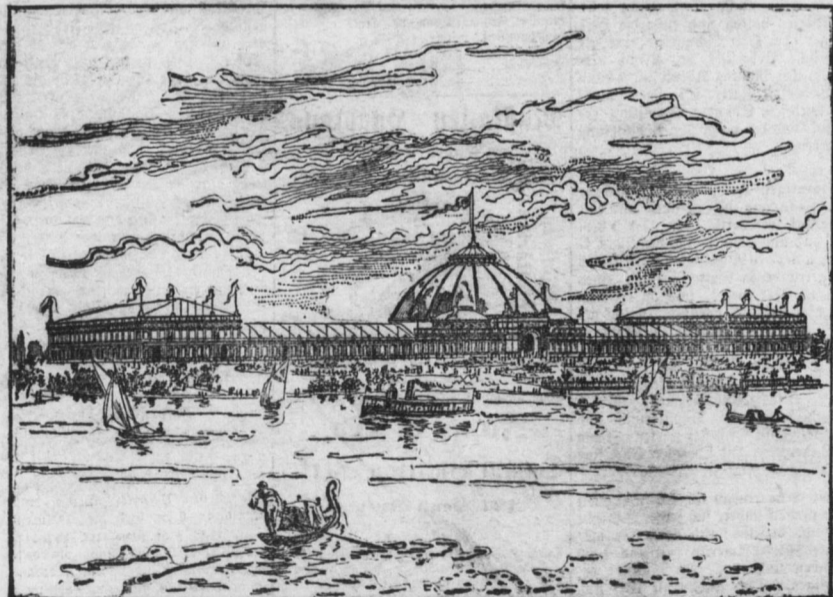
Administrations-Gebäude. — Dies wird der stolze Prachtbau unter den Ausstellungsbauten werden. Ob schon das Baumaterial nur mit Hinblick auf eine zweijährige Existenz dieses Baues ausgewählt wurde, so werden doch 8650,000 dafür veranschlagt werden. Der Bau wird im Centrum des Ausstellungsplatzes aufgeführt und bedeckt 260 Quadratrass. Er besteht aus vier Pavillons, welche durch den großen Dom mit einander verbunden werden. Der Dom hat einen Durchmesser von 120 und eine Höhe von 260 Fuß. Das Innere dieses Gebäudes wird in der glänzendsten Weise ausgeschmückt werden.

Elektricitäts-Gebäude.



Elektricitäts-Gebäude. — Dies Gebäude wird einen Flächenraum von mehr als 6 1/2 Aker bedecken. Die Dimensionen sind 700 bei 350 Fuß. Der Stil ist italienische Renaissance. Der Bau wird eine Höhe von 60 Fuß haben und in reichster Weise mit Decorationshöhen, welche Bezug auf Elektricität haben, geschmückt werden. Das Gebäude ist auf 8650,000 veranschlagt. Der Haupteingang befindet sich auf der Südseite, doch sind noch drei andere Eingänge vorhanden. Zum Bau wird Material herbeigeführt werden, welches in Bezug auf Farbe dem Granit ähnelt. Vor dem Südeingange wird eine Statue Franklins errichtet.

Gartenbau-Gebäude.



Gartenbau-Gebäude. — Obwohl auch den Forderungen des Geschmacks in Stil und Anordnung Rechnung getragen, ist bei dem Entwurf dieses Gebäudes vorwiegend, wie überhaupt daselbe auch von bisher beschriebenen Gebäuden gesagt werden kann, die Rücksicht auf seinen Zweck bestimmend gewesen. Die Lage ist freundlich, direct südlich von der Hauptallee zum Jackson Park von der Midway Plaisance aus und im Osten von der Lagoon begrenzt. Auf der Frontseite ist eine Terrasse für im Freien blühende Gewächse angelegt, u. A. auch Vasins für die Nieselnblüthen der verschiedenen Rumpfbäume und die Königin der Wasserrosen, die Victoria Regia. Die Terrasse reicht sich zum Ufer ab und bietet am Fuße ihrer rajengeschmückten Brustwehr einen bequemen Unterplatz für Röhne und Gondeln aller Art. Das Gebäude ist 1000 Fuß lang und mißt an der breitesten Stelle 286 Fuß. Ein Centralpavillon wird von zwei Spavillons flankirt, welche durch Vorder- und Hinterflügel mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehen und so zwei Innenhöfe von 88 bei 270 Fuß Areal bilden. Die Höfe sind reich mit Malereien geschmückt. Ueber dem Hauptpavillon wölbt sich eine Kuppel von 187 Fuß Durchmesser und 113 Fuß Höhe, unter welchen Palmen, Baumfarren, Bambusarten und andere hochstämmige Gewächse aufgestellt sind. Die Spavillons werden für Erziehungsbäumen und Cafes, welche in glücklicher Weise mit dem Gartenbau verbunden, verbunden. Das Innere ist möglichst hell und sonnig für die Licht- und wärmebedürftigen Gewächse eingerichtet, zugleich auch um die Wirkung der Farbenpracht zu erhöhen und genaue Beobachtung zu ermöglichen. Außen ist das Gebäude in warmem Farbernton von marquinarzigem Draus gehalten. Die Kosten belaufen sich auf \$400,000.

Maschinen-Halle.



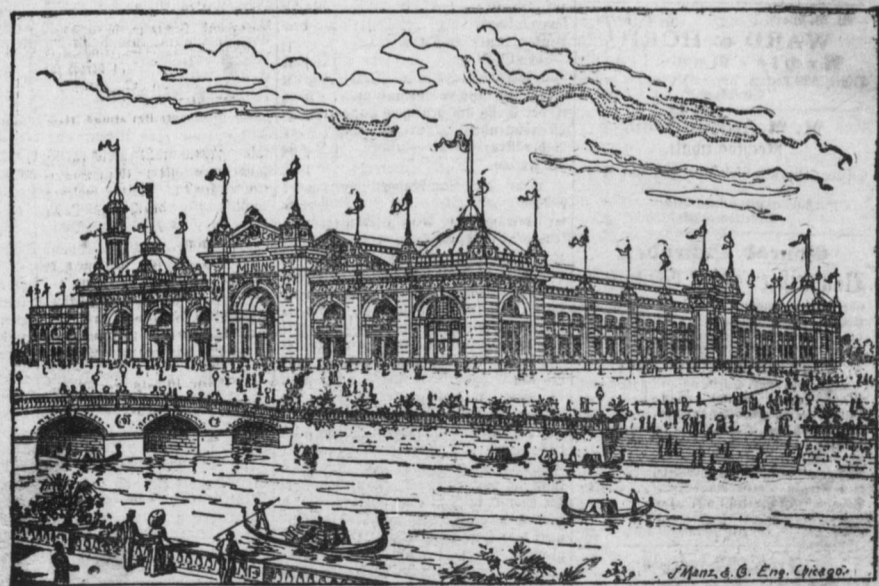
Maschinen-Halle. — Das dem Maschinenwesen gewidmete Hauptgebäude wird 530 bei 500 Fuß Flächenraum bedecken. Es wird von drei bogenförmigen Logern von Eisenbalen überspannt, welche ihm das Aussehen von drei riesigen Bahnhöfen geben. An allen vier Seiten dehnen sich 60 Fuß breite Gallerien aus. Die eisernen Tragbalen werden so konstruirt, daß sie später für ähnliche Zwecke bei Anlage von Bahnhöfen dienen können. Der Hauptan durch aus klassischen Mustern. Er ist im Detail der spanischen Renaissance nachgebildet. Eine Colonnade mit einem Gese an jedem Ende bildet das verbindende Glied zwischen Maschinen- und Ackerbau-Halle und in der Mitte dieser Colonnade befindet sich ein großes Thor, das zu den Ausstellungs-Objekten führt. Von diesem Portico aus wird man eine Weite weit auf die Lagoon ausblicken können. Ein Obelisk, an dessen Basis Fontainen sprudeln, wird sich an diesem Punkte erheben. Der Anker zur Maschinenhalle kommt hinter das Administrations-Gebäude zu liegen, sowie in die von den Eisenbahngleisen gebildete Schiene. Man tritt in den Anker durch Tunnel und Brücken von der Maschinen-Halle sowohl, als vom Administrations-Gebäude aus ein. Der Anker wird sehr einfach aus Holz in der Art eines gewöhnlichen Feststehendes hergestellt werden. Neben diesem Anker soll sich das Haus befinden, wo die Dampfkrast erricht wird. Die Krast werden wahrscheinlich vermittelst Gas geheizt werden. Die gewaltigsten Dampfmaschinen und Dynamos, welche hergestellt wurden, werden hier zu sehen sein.

Agrikultur-Gebäude.



Agrikultur-Gebäude. — Mit Recht wird diesem Gebäude, was Größe, Genauigkeit und Pracht der Ausführung anbelangt, die nächste Stelle nach dem großartigen Administrations-Gebäude zugewiesen. Sein Grundriß stellt ein Rechteck von 800 Fuß Länge und 500 Fuß Breite dar, bedeckt sonach eine Fläche von 400,000 Quadratrass. Die Bauart ist antiken Mustern entlehnt, und besteht hauptsächlich aus Reihen von ionischen Säulen, welche in Abtheilungen von je neun rechteckigen drei Rundbögen tragen. Unterbrochen werden die Reihen in regelmäßigen Abständen von acht Nischen, welche ebensowie Eingangsportale bergen. In der Mitte und an den vier Ecken wird die strenge Einförmigkeit der Architektur durch Pavillons unterbrochen, welche an den Ecken 64 bei 48 Fuß Areal enthalten. Das Hauptportal liegt auf der Nordseite des Gebäudes. Es ist 60 Fuß breit und führt in eine Vorhalle von 30 Fuß Tiefe und 60 Fuß Breite. Das Portal wird zu beiden Seiten von je vier ionischen Säulen von 40 Fuß Höhe und 5 Fuß Sockeldurchmesser flankirt, welche zugleich als Unterbau für die Rotunde dienen. Diese ist 100 Fuß im Durchmesser und wird von einer 130 Fuß hohen Glasstuppel getront.

Bergbau-Gebäude.



Bergbau-Gebäude. — Der allgemeine Charakter dieses Gebäudes, welches ein Rechteck von 700 bei 350 Fuß, also an 245,000 Quadratrass bedeckt, weicht von dem des streng klassischen Stils nur unerheblich ab. Es ist von schlichter, aber würdiger Einfachheit, welche besonders durch die Abwesenheit von Säulenragaden und Rundbögen hervortritt. Longgestreckt, wie es ist, mißt es bis zum Hofraum des Hauptgebäudes 65 Fuß. Die 110 Fuß hohen und 32 Fuß breiten Hauptportale befinden sich in der Mitte nach Norden und Süden zugewendet; daran schließen sich die beiden Vorhallen von 88 Fuß Höhe, in elegantem Stil aufgeführt. Die vier Ecken des Gebäudes werden durch ebensowie Pavillons gebildet, von denen jeder 68 Fuß im Geviert bedeckt und 99 Fuß hoch ist; das Ganze erhält durch Kuppeln einen stimmungs-vollen Abschluß. Um das ganze Gebäude läuft eine zierliche Veranda aus Eisenconstruktion, zu der in gleichmäßigen Abständen acht Treppen emporführen. Das Dach ragt 100 Fuß hoch über der Sohle des Gebäudes empor und ist aus Glas und Eisen erbaut. Die Kosten des Baues werden sich auf \$350,000 belaufen.